

gehörte der befestigten Stadt des 3. Jahrhunderts an. Im 2. Jahrhundert aber, nach Aufgabe des Steinkastells, sind die Handwerker des alten Lagerdorfes sitzengeblieben, von denen die Töpfer nach Anlegen der Grabenbefestigung — wohl eine Folge des Victorinus-Aufstandes — ihre Betriebe vor die Stadt im Norden haben verlegen müssen.

Dieser kurze Überblick kann natürlich nicht die Belege für alle neuen Feststellungen, die hier aufgeführt sind, vorlegen; diese müssen späteren eingehenderen Veröffentlichungen vorbehalten bleiben. Der Zweck dieses Aufsatzes ist lediglich, zu zeigen, wo wir heute halten und was wir bis jetzt von dem Plan der Stadt Sichereres sagen können.

Frankfurt a. M.

Karl Woelcke.

Griechische Münzen und Inschriften der römischen Kaiserzeit aus Köln.

I.

Griechische Münzfunde.

Bei der Seltenheit griechisch redender Denkmäler am Rhein verdienen die Münzen stärker als bisher in den Kreis der Betrachtung einbezogen zu werden. Vielfach sind aber die Funde dieser Art im Deutschen Reich nur unzulänglich oder überhaupt noch nicht veröffentlicht. So finden sich unter den in Köln gefundenen Münzen eine größere Anzahl griechischer Prägungen teils unbekanntem Typs, die bisher nirgendwo erwähnt oder unzureichend veröffentlicht sind und daher im folgenden besprochen werden sollen.

1. (Taf. 31, 1.) Vs.: ΑΙΑΙΟCΑΥΡΗ — ΒΗΡΟCΚΑΙCΑΡΜ. Brustbild, Kopf bloß, mit Mantel und Panzer nach rechts. — Rs.: ΚΑ]ΦΡΟΝΤΩΝΟCΑCΙΑΡΧ[ΟΥ. (im Kreis) ΕΡΜΟC (im Abschnitt). Flußgott Hermos nach links liegend, Oberkörper bis zu den Lenden entblößt, in der Rechten eine Kornähre haltend, den linken Unterarm auf eine umgestülpte Urne stützend, aus der Wasser fließt. — Dm. 3,8 cm, Gew. 37,5 g. FO. Köln. Prägung des jonischen Städtebundes mit dem Bild des jungen Marc Aurel¹ als Caesar².

2. (Taf. 31, 2.) Vs.: ΚΟΡΗCΩΤΕΙΡΑ — ΚΥΖΙΚΗΝΩΝ. Brustbild der Kore Soteira mit den Gesichtszügen der Faustina II. Kopf mit Ährenkranz nach rechts, am Halsabschnitt etwas Gewand. — Rs.: ΚΥ — Ζ — ΙΚΗΝΩΝ (i. Kr.) ΝΕΟΚΟΡΩ/Ν (i. Abschn.). Hades auf Quadriga mit galoppierenden Pferden linkshin, Kopf rückwärts gewandt; in der Rechten die Zügel, auf dem linken Arm die geraubte Kore tragend, die mit rückwärts gebogenem Haupt und gelöstem Haar den linken Arm herabsinken läßt, während der rechte gebeugt emporgerichtet ist. — Dm. 3,9 cm, Gew. 22,5 g.

Die Vorderseite gehört zu der Gruppe der Kore-Soteira-Prägungen von Kyzikos, die mit Faustina II. beginnt (vgl. Mionnet Suppl. V 325, 278. CBM. Mysia 41, 175—179), die Rückseite dagegen ist mit dem gleichen Stempel geprägt wie die Münze des Commodus, Mionnet Suppl. V 332, 326. Diese Verbindung ist neu und das Exemplar (nach Mitteilung von J. Liegle, Berlin) einzigartig.

¹ Zum Namen vgl. RE. 1, 2279 Nr. 94

² Die Festprägungen des „*conventus Panionii*“ unter Antoninus Pius und Marc Aurel tragen keine Städtenamen, erwähnen dagegen aber immer den Asiarchen und Archiereus M. Cl. Fronto (vgl. Cat. Brit. Mus. Coins Jonia 16 Anm.).

Die Münze wurde gefunden 1932 bei einer Museumsgrabung im Kastell Deutz, und zwar in einer Abfallgrube (P. 264), die zusammen mit vielen anderen Gruben in einer rechteckigen Mannschaftskaserne lag. In der Füllung fanden sich Scherbenmaterial der konstantinischen Zeit sowie außer dem hier beschriebenen griechischen Stück 11 Kupfermünzen des 4. Jahrhunderts, von denen 7 Exemplare noch bestimmbar waren: Constantinopolis Coh. VII 326, 21. Urbs Roma Coh. VII 330, 17 (Siscia). Constans Coh. VII 408, 21 (Trier). Constans Coh. VII 413, 50. Constans Coh. VII 431, 179 (Trier). Magnentius Coh. VIII 19, 69. Ein unbestimmbares Kleinerz aus Aquileia (AQS).

3. (Taf. 31, 3.) Vs.: ΑΥΤΚΑΛΟΕΠΙ — ΟΕΥΗ[ΡΟΧΠΕΡΟΕ]Β. Brustbild in Vorderansicht, Kopf nach rechts, mit Lorbeer und Panzer. — Rs.: ΔΑΡΙΟΕΥΗΡΙΑΝ — [ΤΑΡΧΟΥΜΗΤΡΟ]ΠΟΛΕΩΣ (i. Kr.). Eine große Spielurne mit der Aufschrift ΟΛΥΜΠΙΑ, über der Urne steht in drei Zeilen ΕΝΚΟΔΡΙ/ΓΕΩ/ΟΕΥΗΡΙΑ, unter ihr (i. Abschn.) gleichfalls in drei Zeilen ΕΠΙΝΙΚΙΑ/ΟΡΟΙΚΚΙΑΙΚΩΝ, im Felde links Γ, rechts Β. — Dm. 3,6 cm, Gew. 25 g, FO. Köln. Typ Mionnet III 629, 449; Suppl. VII 264, 428. CBM. Lycaonia etc. S. XCIV. Prägung des Septimius Severus aus Tarsus in Kilikien, anlässlich seines Sieges bei Issus über Pescennius Niger i. J. 194 (vgl. J. Hasebroek, *Unters. z. Gesch. des Kaisers Septimius Severus* [1921] 61; W. Reusch, *RE*. 19, 1099f.).

4. (Taf. 31, 4.) Vs.: ΑΥ·ΚΜΑΥΡΟΕΥΗ — ΑΝΤΩΝΕΙΝΟC. Brustbild mit Strahlenkrone, Mantel und Panzer n. r. — Rs.: ΚΟΙΝΟΝΘΡΑΚΩΝΑΛΕΖΑΝΔΡΙΑ (i. Kr.) ΕΝΦΙΛΙΠΠ/ΟΠΟΛΙ (i. Abschn.). Vierbeiniger Tisch, darauf eine Spielurne mit der Aufschrift ΠΥΘΙΑ; aus der Urne ragen zwei Palmblätter; unter dem Tisch eine Vase und 5 Kugeln. — Dm. 3,5 cm, Gew. 26,5 g. Typ Mionnet I 417, 352. Prägung Caracallas aus Philippopolis in Thrakien anlässlich der Provinzialfestspiele Ἀλεξάνδρεια Πύθια, vgl. W. Reusch, *Klio Beih.* 24 (1931) 35. Gef. Köln, Severins-kloster 15 im Jahre 1893 (Inv.Nr. 882)³.

5. Das gleiche Stück wie Nr. 4; nur ist der Tisch hier perspektivisch falsch wiedergegeben; abweichende Anordnung der Schrift und statt des ΑΥ·Κ der Vorderseite (vgl. Nr. 4) hier ΑΥΤ Κ. — Dm. 3,4 cm, Gew. 22,2 g, FO. Köln.

6. Das gleiche Stück wie Nr. 4; nur abweichende Anordnung der Schrift und statt des ΑΥ·Κ der Vorderseite (vgl. Nr. 4) hier wieder ΑΥΤ Κ. — Dm. 3,5 cm, Gew. 27,9 g, FO. wohl Köln, Augusta-Hospital am Südbahnhof^{3a}.

³ Aus einem Grab. Dabei fanden sich: eine Großbronze des Diadumenianus (Inv.Nr. 917); eine Kleinbronze des Quintillus (Inv.Nr. 1381); zwei Kleinbronzen des Probus (Inv.Nr. 1420 u. 1425); birnförmige Flasche mit langem Röhrenhalse, farblos durchsichtig mit deutlichem Schultereinschnitt und Standreif aus opakblauem Glase (Inv.Nr. 488); birnförmige Flasche aus völlig entfärbtem Glase mit Schlangenfadenaufgabe (Inv.Nr. 487); Griff eines Gerätes aus Bein mit Silberplattierung, an den Enden mit dünnem Goldblech (Inv.Nr. 712); runde Scheibe, radial kanneliert, mit kleiner Knabenbüste (Inv.Nr. 714); Haarnadel aus Gagat mit polyedrischem Kopf (Inv.Nr. 221); runde bronzene Beschlagplatte (Inv.Nr. 715); Bronzeknopf (Inv.Nr. 713); zwei Pilgermuscheln.

^{3a} Zum Fundort der Münze ist folgendes nachzutragen: Im alten Zugangskatalog des Wallraf-Richartz-Museums heißt es unter Inv. Nr. 3099: „Großerz des Caracalla (griechisch). Gefunden mit Nr. 3100–3121 im Augusta-Hospital am Südbahnhof. Aufg. im Juni 1894.“ Von der gleichen Stelle kommen nach Ausweis des Zugangskatalogs Inv.Nr. 3100–3121 Münzen von Domitian bis Postumus, eine Firmalampe mit Stempel FORTIS, Scherben einer Griffschale (trulla) mit Schlangenfadenverzierung, mehrere Glas- und Tongefäße, darunter eine Gesichtsurne, ein beinerner Spinnwirtel und zwei bronzene Kettenringe. Ein weiterer Vermerk im Katalog bezeichnet die Fundstelle als „Leichenfeld mit vermoderten Holzsärgen“. Die Münze stammt also aus einem Grab des römischen Friedhofes an der Luxemburger Straße. Doch fehlt im Zugangskatalog jede nähere typologische Bestimmung des Stückes. — Nun ist aber im Münzkatalog unter



Abb. 1. Prägungen des Caracalla aus Tarsos (1)
und des Elagabal aus Alexandria Troas (2). M. 1:1.

7. (Taf. 31, 5.) Vs.: ΑΥΤΚ]ΜΑΥΡΕΥΗΡ — ΑΝΤΩΝΙΝΟCΑΥΤ. Brustbild mit Lorbeer, Mantel und Panzer n. r. — Rs.: ΠΕΡΙΝΘ]ΙΩΝΝΕ — ΩΚ[ΟΡΩΝ. Kaiser in Quadriga mit Pferden nach links galoppierend, in der Linken Zepher mit römischem Adler als Bekrönung haltend, in der Rechten eine Schale. — Dm. 3,8 cm, Gew. 34 g, FO. Köln.

Typ vgl. Mionnet I 406, 289, hier jedoch eine kleine Abweichung. — Prägung des Caracalla aus Perinth in Thrakien.

8. (Abb. 1, 1.)^{3b} Vs.: ΑΥΤΚΑΙΜΑΥΡΑΝΤΩΝ[ΕΙΝΟC CΕΒ (i. Kr.). ΠΠ (i. F.) Jg. Brustbild mit Mantel, Kopf bloß, n. r. — Rs.: Τ — ΑΡCΟΥ ΜΗΤΡΟΠΟ (i. Kr.) ΑΜΚΓΒ (i. Abschn.). Löwe n. r. springend, einen Stier überfallend. — Dm. 3 cm, Gew. 12,2 g, FO. Köln. — Typ Mionnet Suppl. VII 271, 457. — Prägung des Caracalla aus Tarsos in Kilikien.

9. (Taf. 31, 6.) Vs.: ΑΥΚΜΑΥΡΕΥ — ΑΛΕΞΑΝΔΡΟC. Brustbild in halber Vorderansicht, Kopf n. r., mit Lorbeer, Mantel und Panzer. — Rs.: ΠΕΡΙΝ — ΘΙΩΝ/ΒΝΕ — WΚΟ/ΡΩΝΙ — WΝWΝ (in drei unterbrochenen Zeilen). Juppiter n. l. sitzend, r. Schale, l. Zepher haltend; links zu seinen Füßen ein Adler; unter seinem Thron n. l. und n. r. je eine liegende Flußgottheit; über Juppiter r. u. l. die Wagen von Sol und Luna. Das ganze Bild ist vom Tierkreis umrahmt. — Dm. 4 cm, Gew. 38,5 g. — Gef. in Köln, Luxemburger Straße, wahrscheinlich aus einem Grabe. — Typ Mionnet I 411, 316; Eckhel II 41⁴. Prägung des Severus Alexander aus Perinth in Thrakien.

10. (Taf. 31, 7.) Vs.: ΑΥΤΚΜΑΥΡΕ — ΑΛΕΞΑΝΔΡΟC. Brustbild mit Lorbeer, Mantel und Panzer n. r. — Rs.: ΕΠ[ΙΠ---]ΑΙΑΤΡ[Υ]Φ/ΩΝΟ[С] — ΑCΙΑΡΧΟΥΠΠ- ΠΙΚΟΥ/ΑΠΙΑΜΕΩΝ. Heros Kelainos, nackt, in Vorderansicht stehend, Kopf n. l., ein Opfer aus einer Schale gießend, die er in der ausgestreckten Rechten über

Inv.Nr. 883 als einziges griechisches Großzer Caracallas ohne Fundortsangabe, aber mit genauer typologischer Bestimmung, die oben beschriebene Prägung aus Philippopolis in Thrakien aufgeführt. Es liegt somit die Vermutung sehr nahe, daß bei der damals üblichen Übertragung der Münzen aus dem Zugangskatalog in den Münzkatalog der Fundortsvermerk zu vorliegendem Stück vergessen worden ist und also die Münze des Zugangskatalogs Inv.Nr. 3099 gleichzusetzen ist mit dem Stück Inv.Nr. 883 des Münzkatalogs. So wäre für letztgenannte Inv.Nr. 883 der Fundort ermittelt. Da Prägungen Caracallas aus Philippopolis in Köln mehrfach gefunden sind (vgl. oben Nr. 4ff. u. S. 170 Nr. 16), gewinnt die Annahme, daß es sich bei dem Fund im Augusta-Hospital um ein weiteres Exemplar dieses Münztyps handelt, größte Wahrscheinlichkeit.

^{3b} Die in den Abb. 1 u. 2 wiedergegebenen Münzen wurden von H. Will (Köln) gezeichnet.

⁴ Zeus im Tierkreis; hierzu vgl. F. Saxl, Mithras (1931) 96 u. Taf. 35, 196.



Griechische Münzen der römischen Kaiserzeit aus Köln. M. 1:1.

eine Vase zu seinen Füßen hält, in der Linken trägt er Zepter und Mantel. — Dm. 3,8 bis 4 cm, Gew. 31,5 g, FO. Köln. Zum Typ vgl. eine Münze der Otacilia Severa bei Mionnet IV 237f., 264/265 und CBM. Phrygia 102, 185 u. Taf. 12, 4. — Eine bisher unbekannte Prägung des Severus Alexander aus Apamea in Phrygien. Der Name des Asiarchen ist auf den Münzen des Severus Alexander im CBM. Phrygia 101, 179f. nur stark abgekürzt (in Form eines Monogramms) wiedergegeben und in Tryphon aufgelöst worden (CBM. a. a. O. Anm. u. S. 89 Anm. 1). Auf der hier beschriebenen Münze ist der Name ganz ausgeschrieben. Das Kölner Exemplar liefert so die Bestätigung für die bis dahin angenommene Auflösung des Monogramms.

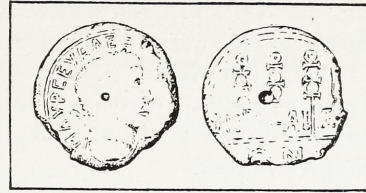


Abb. 2.

Prägung des Severus Alexander aus Nicaea in Bithynien. M. 1:1.

11. (Abb. 2.) Vs.: ΜΑΥΡΕΥΑΛΕΞ[ΑΝΔΡΟΧΑΥ]. Kopf mit Lorbeer n. r. — Rs.: NI-K-AI-E (i. Feld) ΩΝ (i. Abschn.). Drei Feldzeichen. — Dm. 1,9 cm, Gew. 2,65 g, Gef. Köln, Bonner Straße, in Skelettgrab 15, zusammen mit fünf bronzenen sog. Mithrassymbolen (Eidechse, Frosch, Spaten, Schiebeschlüssel, kammartiges Gerät mit 6 Zinken) und einem Mittelertz des Maximinus Thrax (Salus Augusti SC Coh. 89). Die schlecht erhaltene griechische Münze lag am Kinn des Toten, die übrigen Beigaben etwa in Höhe der Oberschenkel. Typ CBM. Pontus, Paphlagonia etc. 168, 102. Bei Mionnet Suppl. V 139, 797 Variante der Vorderseite. Zu den römischen Signa auf der Rückseite der Münze vgl. C. Bosch, Arch. Anz. 1931, 426 f.; ders., Die kleinasiat. Münzen der röm. Kaiserzeit 2 (1935) Bd. 1, 1, 95 f. 99. Prägung des Severus Alexander aus Nicaea in Bithynien.

Die Münze kam im Jahre 1938 bei Grabungen des Museums im römischen Friedhof an der Bonner Straße zutage. Für das gleichzeitige Vorkommen von Mithrassymbol und griechisch-östlicher Prägung in einem geschlosseneren Grabfund vgl. die folgende Münze Nr. 12.

12. (Abb. 1, 2.) In diesen Zusammenhang gehört auch eine kleine Bronzemünze aus der Troas, die einzige bisher bekannte Kolonie-Prägung vom Kölner Boden. Sie kam im Jahre 1935 bei den Grabungen des Museums im römischen Friedhof an der Luxemburger Straße zutage. Vs.: Α]ΝΤΟΝΙΝΥ — ΣΠΙΥΣΑΥ. Brustbild mit Lorbeer und Panzer n. r. — Rs.: COLAVG (i. Kr.) ΤΡΟΑ (i. Abschn.). Weidendes Pferd nach rechtshin. — Dm. 2,2 cm, Gew. 6,82 g. Inv.Nr. 35, 1012. Gef. Köln, Luxemburger Straße in Brandgrab 153 zusammen mit einem Antoninianus des Gallienus Coh. 616 (Inv.Nr. 35, 1013a) und 5 unbestimmbaren Kleinkupfer-Münzen des 3. Jahrhunderts (Inv.Nr. 35, 1011 u. 1013)⁵. Typ vgl. Coh. IV 356, 340, jedoch Variante des Vorderbildes und der Rückseite. Prägung des Elagabal aus Alexandria Troas.

Während die bisher beschriebenen Münzen ausnahmslos den Sammlungsbeständen der Römischen und Germanischen Abteilung des Wallraf-Richartz-Museums angehören — davon Nr. 1. 3. 5 u. 7—10 aus der ehemaligen Sammlung Niessen —, sind im folgenden bereits veröffentlichte⁶ Prägungen angeführt, die zwar ebenfalls aus Kölner Boden stammen, aber leider zerstreut wurden und zum Teil verschollen sind.

⁵ Dabei lagen Bronze- und Eisenbeschläge eines Holzkästchens (Inv.Nr. 35, 1007), ein kammartiges Bronzegerät mit sechs Zinken (Mithrassymbol, Inv.Nr. 35, 1008), ein runder Silbergriff (35, 1009), verschmolzene Reste eines birnförmigen Glasfläschchens mit Bandhenkel (35, 1010), Scherben einer rottonigen Amphora.

⁶ Bonn. Jahrb. 2, 1843, 75 ff. u. Taf. 5, 2—4.

13. Vs.: ΑΥΤΚΜΑΝΓΟΡΔΙΑΝΟCCΕΒ (i. Kr.) Π Π (i. F.). Brustbild mit Strahlenkrone (?) und Panzer n. r. Unter der Büste drei Punkte. — Rs.: Τ]ΑΡCΟΥ [ΜΗΤΡ]ΟΠΟΛΕΩC (i. Kr.) ΑΜ — ΚΓΒ (i. F.). Auf einer zweiteiligen Basis ein Priester-Diadem⁷, bestehend aus 13 Büsten in zwei konzentrischen Kreisbögen. Im äußeren Bogen 7 Büsten, deren mittlere von 2 Viktorien bekränzt wird, im inneren Bogen 6 Büsten.

Großbronze des Gordianus III. aus Tarsos in Kilikien, gef. im Juli 1842 in der Telegraphenstraße zu Köln in einem römischen Grab⁸. Eine ähnliche Münze des Gordian III. aus Tarsos in CBM. Lycaonia, Isauria, Cilicia 220, 290. Vgl. auch Mionnet III 646, 548.

14. Vs.: ΑΥΤΚΓΜΕΚΥΔΕΚΙΟCΤΡΑΙΑΝΟCCΕΒ. — Brustbild mit Mantel und Strahlenkrone n. r. — Rs.: ΔΗΜΑΡΧΕΞΟΥCΙΑC (i. Kr.), SC (i. Abschn.). Adler in Vorderansicht, Kopf nach links mit Kranz im Schnabel und Palme in den Klauen.

Syrisch-antiochenische Billon-Prägung des Decius Traianus. FO. Köln. Ähnliche Typen Mionnet V 187, 310–312; CBM. Galatia etc. 221, 586. — Vgl. Bonn. Jahrb. 2, 1843, 75 f. u. Taf. 5, 2.

15. Vs.: ΑΥΤΟΚΚΓΟΥΙΒΤΡΕΒΓΑΛΛΟCCΕΒ. Brustbild mit Lorbeer, Mantel und Panzer n. r. Unter dem Brustbild drei Punkte sichtbar. — Rs.: ΔΗΜΑΡΧΕΞΟΥCΙΑC (i. Kr.) SC (i. Abschn.). Adler in Vorderansicht, Kopf n. r., Kranz im Schnabel; zwischen seinen Beinen der Buchstabe Γ (im Bonn. Jahrb. a. a. O. fälschlich als F gelesen). Syrisch-antiochenische Billon-Prägung des Vibius Trebonianus Gallus. FO. Köln. Derselbe Typ CBM. Galatia etc. 227, 632. Vgl. Mionnet V 190, 325. — Bonn. Jahrb. 2, 1843, 75 f. u. Taf. 5, 3.

16. Im Staatlichen Münzkabinett Berlin befindet sich eine Großbronze des Caracalla aus Philippopolis in Thrakien. Dazu nach freundlicher schriftlicher Mitteilung von J. Liegle (Berlin) der handschriftliche Vermerk: „angeblich bei Köln gefunden“. Diese Notiz gewinnt an Wahrscheinlichkeit durch die Tatsache, daß bereits drei Münzen des Caracalla aus Philippopolis in Köln zutage gekommen sind (vgl. Nr. 4, 5 und 6), und zwar fast derselbe Typ wie das Berliner Stück. Die Münze kann deshalb sehr wohl den Kölner Funden zugerechnet und hier aufgeführt werden.

Vs.: ΑΥΚΜΑΥΡ]CΕΥΗΑΝΤΩΝΕΙΝΟCΑΥΤ. Bärtiges Brustbild mit Strahlenkrone und Mantel n. r. — Rs.: ΚΟΙΝΟΝΘΡΑΚΩΝΑΛΕΞΑΝΔΡΕΙΑΕΝΦΙΑ (i. Kr.). ΙΠΠΟΠΟΛΙ (i. Abschn.).

Auf einem Tisch eine Spielurne, aus der zwei Palmzweige herausragen. Unter dem Tisch rechts fünf Kugeln, in der Mitte ein zweihenkeliges Gefäß. Vgl. Kat. d. Staatl. Museen, Beschreibung der antiken Münzen 1, 227, 41.

Eine Übersicht über die Verteilung der Münzen bietet die nebenstehende Tabelle.

Es sind im ganzen 16 Münzen, 14 Bronzestücke und 2 syrische Billon-Prägungen. Sie reichen von Marc Aurel bis Trebonianus Gallus und verteilen sich auf 6 Provinzen mit insgesamt 9 Prägestätten. Der weitaus größte Teil von ihnen (11 Exemplare) gehört der severischen Dynastie an: 1 Septimius Severus, 6 Caracalla, 1 Elagabal, 3 Severus Alexander. Am stärksten vertreten ist

⁷ Der Typ gehört zur Reihe der Festprägungen von Tarsus. Das Diadem wurde von den Provinzial-Priestern getragen. (Vgl. G. F. Hill, CBM. Lycaonia etc. S. XC VII; ders. in Österr. Jahresh. 2, 1899, 245 ff.)

⁸ Veröffentlicht Bonn. Jahrb. 2, 1843, 81 f. u. Taf. 5, 4, wo die Münze teilweise falsch gelesen ist und irrtümlich Aksum in Äthiopien zugeteilt wird. Hierzu vgl. A. Blanchet, Numism. Zeitschr. Wien 46, 1913, 197 mit Anm. 3.

Provinz	Stadt	Münzherren	Gesamtzahl
Thracia	Philippopolis	4 Caracalla	4
	Perinth	1 Caracalla 1 Severus Alexander	2
Bithynia	Nicaea	1 Severus Alexander	1
Asia	Kyzikus (Mysien)	1 Faustina II.	1
	Alexandria Troas (Troas)	1 Elagabal	1
	Ionien	1 Marc Aurel	1
Phrygia	Apamea	1 Severus Alexander	1
Cilicia	Tarsus	1 Septimius Severus 1 Caracalla 1 Gordianus III.	3
Syria	Antiochia	1 Decius Traianus 1 Trebonianus Gallus	2

Thrakien mit 6 Münzen, dann folgen Asien und Kilikien mit je 3, Syrien mit 2, Bithynien und Phrygien mit je 1 Münze. Es handelt sich also — rechnet man die Thraker zu den Völkern des nahen Ostens⁹ — um orientalische Prägungen. Hieraus ergibt sich nun die Frage, ob in diesem münzgeschichtlich so bedeutsamen Zeitabschnitt das Provinzialkupfer sich mit dem Reichskupfer vermischen konnte. Diese Annahme gewinnt an Wahrscheinlichkeit, wenn man die Münzfunde im übrigen römischen Germanien zum Vergleich heranzieht. So gehören die von mir bisher festgestellten griechisch-kaiserzeitlichen Prägungen aus Trier und Umgebung, Luxemburg, Mainz und den obergermanischen Limeskastellen ausschließlich dem 2. und 3. Jahrhundert an, jedoch vorwiegend der Zeit der Severer bis Gallienus. Aus derselben Zeit stammen auch die Münzfunde im freien Germanien¹⁰. Wenn diese Funde auch noch keine endgültigen Schlüsse zulassen, so darf man doch wohl die Vermutung aussprechen, daß solche Stücke wenigstens gelegentlich in Zahlung genommen wurden. Ihr zeitlich gehäuftes Auftreten und ihre Verbreitung sprechen meines Erachtens gegen eine Deutung als bloßes Reiseandenken oder ähnliche Verwendung. Drei unserer Kölner Münzen (Nr. 4, 11 und 12) stammen aus gesicherten Grabfunden. Sie waren dem Toten zusammen mit reichsrömischem Geld der Mitte des 3. Jahrhunderts beigegeben. Man möchte glauben, daß sie in diesem Zusammenhang als Zahlungsmittel für den Verstorbenen gedacht waren. Doch kann nur eine sorgfältige typologische Bestimmung sämtlicher im römischen Germanien gefundenen Griechen-Münzen unter genauer Berücksichtigung der näheren Fundumstände zur endgültigen Klärung dieser Frage führen.

⁹ So schon H. Lehner, Bonn. Jahrb. 129, 1924, 40 u. 54.

¹⁰ Vgl. z. B. St. Bolin, Prussia-Ber. 26, 1922/1925, 203–240; ders., Fynden av romerska mynt i det fria Germanien (1926) 283f.; J. Liegle, Berl. Münzblätter N. F. 10, 1930, 149ff.

Griechische Inschriften auf Stein und Kleingerät.

In diesem Zusammenhang sollen auch die übrigen griechischen Zeugnisse aus Kölner Boden herangezogen werden. Zunächst sind hier die Steindenkmäler mit griechischem Text zu erwähnen:

1. Weihung an Asklepios Soter¹¹, Α[ΕΚΑΗ/ΤΙΨΕΨ(THPI), gefunden auf der Alteburg.

2. Bruchstück einer in Versen abgefaßten Inschrift¹², gefunden in St. Severin. Gehört nach der Buchstabenform noch ins 1. Jahrhundert n. Chr. Eine sinngemäße Ergänzung ist bei der starken Verstümmelung des Steines jedoch nicht möglich.

3. Kleines Bruchstück einer weißen dünnen Marmorplatte, darauf untereinander stehend die Buchstaben ΕΛΗΚ, jeder den Anfang einer neuen Zeile bildend¹³.

4. Das berühmte Philosophenmosaik¹⁴ mit den noch erhaltenen Namen Γ]ΕΙΑ[ΟΝ]/CΩΚΡΑΤΗC / ΔΙΟΓΕΝΗC / ΓΑ]ΕΟΒΟΥΛΟC / CΟΦΟΚΛΗC (Riese a. a. O. 4486 = Inscr. Graec. 2567). Etwa 2.—3. Jahrhundert, gefunden im Garten des Bürgerhospitals.

Weit zahlreicher sind Gläser mit eingeschliffenen griechischen Inschriften, teils Trinksprüchen, teils Namen aus der griechischen Sagenwelt. Sämtliche Stücke sind aus Köln und gehören dem 3. und 4. Jahrhundert an¹⁵. Im folgenden seien sie kurz zusammenfassend genannt:

1. Diatretglas im Antiquarium Berlin, gefunden in der Benesisstraße in Köln. Darauf die Inschrift ΠΙΕ ΖΗΧΑΙC ΚΛΑC[C]¹⁶.

2. Figürlich geschliffener Becher mit Darstellung der Erschaffung des Menschen, im Antiquarium Berlin; gefunden in Köln bei St. Gereon. Wortlaut der Inschriften: ΑΝΘΡΩΠΟΓΟΝΙΑ ΠΡΟΜΗΘΕΥC ΥΠΟΜΗΘΕΥC ΓΗ¹⁷.

3. Kugelflasche aus Köln-Melaten, im Britischen Museum in London, mit Inschrift ΠΙΕ ΖΗΧΑΙC ΑΕΙ ΕΝ ΑΓΑΘΙC (sic!)¹⁸.

4. Fragmentierter Becher aus Köln mit den Namen ΑΧΙΑΛΕΥC ΠΑΤΡΟΚΛΟC, jetzt im Landesmus. Münster¹⁹.

5. Flaches Schälchen aus Köln, ehemalige Sammlung vom Rath, mit Inschrift ΖΗΧΑΙΝ. Jetzt in Berlin, Altes Museum²⁰.

6. Becher im Wallraf-Richartz-Mus. Köln, mit Szenen aus der Lynkeussage. Darauf die Inschriften: ΥΠΕΡΜΗCΤΡΑ ΛΥΝΚΕΥC ΠΟΘΟC²¹ (Inv. Nr. 295).

7. Kugelflasche mit Darstellung des Amor auf der Löwen- und Hirschjagd, gefunden in der Aachener Straße. Die Inschrift lautet: ΕΠΙΘΛΙΑΝΗ ΠΙΕ ΖΗΧΑΙC²². Im Wallraf-Richartz-Museum (Inv. Nr. 645).

¹¹ J. Klinkenberg, Das röm. Köln (1906) 370; A. Riese, Das rhein. Germanien in den ant. Inscr. (1914) Nr. 2665 a.

¹² Bonn. Jahrb. 130, 1925, 283; Germania 10, 1926, 118, 6. ¹³ Germania 19, 1935, 135, 17.

¹⁴ J. Klinkenberg a. a. O. 237 f.; E. Krüger, Arch. Anz. 1933, 685 ff.

¹⁵ Diesen Hinweis verdanke ich F. Fremersdorf (Köln). Einige Exemplare kurz erwähnt von E. Krüger, Trierer Zeitschr. 4, 1929, 105.

¹⁶ A. Kisa, Das Glas im Altertume (1908) 608 Nr. 5 u. 961 Abb. 220. CIL. XIII 3, 2, 10025/247.

¹⁷ Kisa a. a. O. 655 ff. u. 960 = Riese a. a. O. 4589, 2. CIL. XIII 3, 2, 10025/242.

¹⁸ Kisa a. a. O. 611 u. 960. CIL. XIII 3, 2, 10025/246.

¹⁹ Auf dieses Stück machte mich F. Fremersdorf (Köln) aufmerksam, der es im 26. Ber. RGK. veröffentlichen wird.

²⁰ Kisa a. a. O. 961. CIL. XIII 3, 2, 10025/249.

²¹ Kisa a. a. O. 658 u. 960 Abb. 246 f.; Riese a. a. O. 4589, 1. CIL. XIII 3, 2, 10025/244.

²² Kisa a. a. O. 652 u. 960 Abb. 253; Riese a. a. O. 4589, 4. CIL. XIII 3, 2, 10025/245.

8. Schale aus der ehemaligen Sammlung Niessen (jetzt Wallraf-Richartz-Mus.)²³, mit Inschrift ΠΙΕ ΖΗΧΑΙC, gefunden am Apostelnkloster.

9. Glasbecher aus Köln mit Inschrift †ΑΙΔΡΑ. Ehemalige Sammlung Niessen (jetzt Wallraf-Richartz-Mus.)²⁴.

Die Zahl der in Köln gefundenen Spruchbecher mit den geläufigen griechischen Trinksprüchen wie *pie*, *zeses* u. a. in lateinischer Transkription ist so beträchtlich²⁵, daß sie hier nicht aufgezählt werden können. Hingewiesen sei lediglich auf einen Becher mit der weniger häufigen Aufschrift *dos* = *δος* (Inv. Nr. 24, 316).

Erwähnt seien noch zwei goldene Fingerringe aus dem Boden Kölns. 1. Ring, außen mit zwölf Kanneluren²⁶, mit ausgesägter Inschrift ΑΛΑCΩΝΙΖΗΧΑΙC. — 2. Dünner Reif, zur Platte sich erweiternd²⁷, darauf die Widmung ΕΠΑΓΑΘΩΙ.

All die bisher besprochenen Funde weisen auf ein starkes Einströmen von Elementen aus dem griechischen Osten des Römerreiches. Diese Tatsache wird noch erhärtet, wenn wir die Steindenkmäler²⁸ auf Einzelpersonen hin einer genaueren Durchsicht unterziehen. Schon seit dem frühen 1. Jahrhundert n. Chr. finden wir unter den in Köln stationierten Truppen Soldaten aus dem griechischen Osten und dem nahen Orient. So gehört zu der Rheinflotte auf der Alteburg ein Untersteuermann *Horus*, Sohn des *Pabecus*, aus Alexandria in Ägypten (CIL. XIII 8322), ferner ein Steuermann *L. Octavius* aus Elaea in Mysien und sein Schreiber *Dionysius*, Sohn des *Plestarchus*, aus Tralles in Carien (CIL. XIII 8323). — Von Thrakern^{28a} sind für Köln belegt die Alenreiter: *Longinus Biarta* (CIL. XIII 8312), *T. Flavius Bassus* (CIL. XIII 8308) und *Oluper*, Sohn des *Cergaepurus* (CIL. XIII 8304). Aus Galatien stammt *M. Marius Valens*, Veteran der *ala Classiana* (CIL. XIII 8306), aus der Landschaft Dardanos der Alenreiter *Romanus*, Sohn des *Attus* (CIL. XIII 8305). Schließlich gehören hierhin zwei Angehörige der *legio I. Minervia*, der Veteran *Aurelius Aristaenetus* und der *beneficiarius consularis Aurelius Aristides* (CIL. XIII 8278), sowie ein Soldat der *legio XXX Ulp. Vic. Aurelius Antiochus* (CIL. XIII 8292). — Auch unter der Zivilbevölkerung sind viele griechische Namen vertreten: *Dionysius Asclepiades* aus Alexandria in Ägypten setzt dem

²³ Katalog Niessen Nr. 6142 (handgeschriebener Ergänzungsband). Wird zusammen mit dem folgenden Stück (Anm. 24) demnächst von F. Fremersdorf veröffentlicht.

²⁴ Katalog Niessen Nr. 6086.

²⁵ Z. B. mit Inschrift *pie*: Katalog Niessen 2523/24, gef. Aachener Straße und Luxemburger Straße. — Mit Inschrift *zeses*: Inv. Nr. 29, 1035, gef. in der Jakobstraße. Kat. Niessen 2558/59, gef. Luxemburger Straße und Brunostraße. — Mit Inschrift *pie zeses*: Inv. Nr. 3557, gef. Eigelstein; usw. Vgl. CIL. XIII 3, 2, p. 532. A. Oxé, Die Heimat 16, 1937, 210.

²⁶ Kat. Niessen 5303 = CIL. XIII 3, 2, 10024/328.

²⁷ Kat. Niessen 5305 = CIL. XIII 3, 2, 10024/109.

²⁸ Diese Steindenkmäler sollen demnächst in größerem Zusammenhang vom Verf. behandelt werden.

^{28a} Seit dem Ende des 2. Jahrhunderts werden in größerem Umfange Mannschaften aus der wehrhaften Bevölkerung der Donauländer und Thrakiens in die rheinischen Legionen eingegliedert, (vgl. Stein-Ritterling, Die kaiserlichen Beamten und Truppenkörper (1932) 110 mit Anm. 138. Damit erklärt sich wohl auch das relativ häufige Vorkommen von thrakischen Münzen der Severerdynastie, die ja in Köln von allen griechischen Prägungen bisher am stärksten vertreten sind (vgl. S. 176).

Flötenspieler *Rufus* aus Mylasa in Carien einen Grabstein (CIL. XIII 8343). Griechischen Ursprungs sind auch die folgenden auf Grabdenkmälern angeführten Namen: *Xantias* (CIL. XIII 8355), *Claudius Halotus* (CIL. XIII 8271), *Anicetus* (Germania 19, 1935, 133, 6), *Traiania Herodiana* (CIL. XIII 8426), *Antonia Daenis* und *Diogenes* (CIL. XIII 8363), *Gorgonius* und *Tigris* (CIL. XIII 8383), *Simplicianus Attarachus* und *Valerius Alphius* (CIL. XIII 8423), *Severinius Euales* (CIL. XIII 8422), *Aurelius Timavius, Dardaniagenitus* (CIL. XIII 8371), *Exsochus*²⁹, *Rubrius Leonta* (= Λεοντῆς; CIL. XIII 8349), *Avillius Epaphra* (= Ἐπαφροῦς; CIL. XIII 8368), *Eubyschius* (CIL. XIII 8364), *Nicasius* (CIL. XIII 8384), *Nemesia* (CIL. XIII 8410), *Maura* und ihre Tochter *Nepele* (= Νεφέλη; CIL. XIII 12059) und *Agathinus* (CIL. XIII 8427). Eine Weihung an Nehalennia nennt als Dedikanten *Saturninus Eupulus* (= Εὐπύλοϋς; CIL. XIII 8499). Alle diese Personen, deren Anwesenheit in Köln durch die genannten Grabsteine bzw. Weihedenkmäler erwiesen ist, stammen nach ihrer Namengebung (zu einigen griechischen Namen vgl. J. Klinkenberg, Bonn. Jahrb. 108, 1902, 147) sicherlich aus der östlichen Reichshälfte.

Damit findet auch das Vorkommen griechisch-orientalischer Kulte in Köln seine Erklärung: Soldaten, Gewerbetreibende, Freigelassene und Sklaven haben ihre Religionen aus dem Osten mit an den Rhein gebracht. Bisher sind für Köln nachzuweisen³⁰: Liber Pater, Sabazius, Dea Semele, Mithras, Kybele, Mä-Bellona, Juppiter Dolichenus, Isis und Serapis³¹.

Fassen wir das aus dem Fundmaterial gewonnene Ergebnis kurz zusammen: Der erste Zustrom griechischer Elemente in Köln erfolgte durch das römische Heer. Schon im frühen 1. Jahrhundert finden wir unter der Besatzung der Rheinflotte und den Auxiliartruppen Angehörige der östlichen Reichshälfte. Seit der Mitte des 2. Jahrhunderts macht sich dann der griechische Einfluß wie im Limesgebiet³² in immer stärker werdendem Maße geltend. Nach dem Jahre 167 kehrt die *legio I Minervia* aus dem Orient in ihre Garnison Bonn zurück, und ihr Soldat *C. Julius Mansuetus* weiht den Aufaniae in Köln ein Altärchen: *fuit ad Alutum flumen secus monte Caucasi* (CIL. XIII 8213). Auf ihrem Rückzug hat die Legion gewiß viel östliches Kulturgut mit an den Rhein gebracht^{32a}. Jetzt beginnt auch ein starker Zustrom von Kaufleuten und Gewerbetreibenden aus dem griechischen Osten. So sind in Köln im 2. und 3. Jahrhundert Griechen inschriftlich mehrfach bezeugt³³. Um diese Zeit setzen auch

²⁹ Germania 13, 1929, 134f. Nr. 11, *Exsochus* (= Ἐξσοχος) war Wagenkämpfer. Ein Gladiator *M. Antonius Exochus* aus Alexandria ist in traianisch-hadrianischer Zeit für Rom bezeugt (Dessau, Inscr. lat. sel. 5088 = CIL. VI 10194).

³⁰ Vgl. H. Lehner, Bonn. Jahrb. 129, 1924, 75f. 78. 86. 89f. – F. Fremersdorf, Germania 13, 1929, 55ff. 133 Nr. 2–3.

³¹ Von Interesse ist in diesem Zusammenhang eine große Gemme aus rotem Stein mit Darstellung von Juppiter-Serapis, Isis-Fortuna und Hygieia-Salus, gef. Köln, Hohenzollernring 22/24 in einem Skelettgrab (Germania 15, 1931, 290 mit Abb.).

³² H. Schoppa, Germania 19, 1935, 233.

^{32a} Denn während des Partherkrieges waren viele Angehörige aus dem Osten in die Legion eingestellt worden (Stein-Ritterling a. a. O. 112f.) und kamen so mit der alten Kerntruppe in das Standlager Bonn.

³³ Vgl. hierzu auch H. Lehner, Antike Steindenkmäler d. Prov.-Mus. Bonn (1918) Nr. 617 u. 851; Bonn. Jahrb. 129, 1924, 72.

die oben behandelten griechischen Münzfunde ein, ein Beweis für die regen Beziehungen Kölns zum Osten. Im Jahre 211 n. Chr. läßt der Statthalter *L. Luceius Martinus* einen Tempel des syrischen Juppiter Dolichenus von Grund auf wiederherstellen (CIL. XIII 8201). Es liegt im Zuge jener Zeit, daß man Trinkgeschirr und anderes Kleingerät mit griechischen Inschriften versieht, eine Sitte, die sich in Köln bis ins 4. Jahrhundert hinab verfolgen läßt. Auch sonst ist im Geistesleben der niedergermanischen Metropole griechischer Einfluß unverkennbar, was z. B. durch das Philosophenmosaik besonders deutlich wird³⁴. Desgleichen zeigt sich in Kunst und Kunsthandwerk das Einströmen griechischer orientalischer Elemente³⁵, und es bleibt noch die Aufgabe, das anepigraphische Fundmaterial nach dieser Richtung hin im einzelnen zu prüfen. Daß Köln vier Jahrhunderte lang in mehr oder weniger engen Beziehungen zur östlichen Reichshälfte stand, verdankt es seiner Eigenschaft als Statthaltersitz, Veteranenkolonie und vor allem als Hafenstadt.

Köln.

Wilhelm Reusch.

Ein völkerwanderungszeitliches Frauengrab von Trebur, Starkenburg.

Im Oktober 1937 wurde beim Verlegen von Kabeln im Ortsbereiche von Trebur, Kr. Groß-Gerau, ein Skelettgrab angeschnitten und teilweise zerstört. Der Graben wurde sofort wieder zugeworfen, so daß keine Beobachtungen möglich waren. Die dabei gemachten Funde kamen auf Umwegen ins Hessische Landesmuseum nach Darmstadt: zwei bronzene Fibeln, zwei kleine bronzene Ringe, fünf Perlen aus Bernstein und eine aus Glas. Bei einer planmäßigen Nachuntersuchung der Fundstelle legte der Verfasser den unteren Teil des Grabes frei. Das Skelett wurde vom Becken abwärts noch ungestört vorgefunden. Die Beigaben wiesen die Bestattung als weiblich aus; ein in der Füllung des Kabelgrabens noch vorgefundener kleiner Rest der Schädelkalotte ist sehr dünn, hat aber bereits verwachsene Nähte, so daß es sich also um eine jüngere erwachsene Person handeln dürfte. Der rechte Oberschenkelknochen war nahe seinem unteren Ende verkrümmt, infolgedessen lag der rechte Fuß im Grabe unter den linken geschoben. Die gut erhaltene Tonschale (Abb. 3 u. 4) stand in Höhe der Fußknöchel zur Linken des Skeletts, leicht nach diesem hin geneigt. Alle anderen Beigaben fanden sich auf engem Raume über den Oberschenkeln. Das Grab war ziemlich genau von Südwest nach Nordost ausgerichtet. Die geringe Tiefe unter der heutigen Oberfläche (40—50 cm) sagt nichts über die alte Bodengestaltung aus, denn die schmale Sanddüne, in die das Grab eingebettet war, scheint nachträglich zur glatten Durchführung der Ortsdurchfahrt planiert worden zu sein. Das Grab enthielt im ganzen folgende Beigaben¹:

³⁴ Hierzu bemerkt E. Krüger, Arch. Anz. 1933, 686: „Es ist kein geringer Ruhmestitel der Stadt Köln, daß sie schon im 2. Jahrhundert ihrer Geschichte Bürger besessen hat, die solche Männer verehrten und in ihrem Hause ihre Bilder zu besitzen wünschten, wenn man sie auch nur auf dem Fußboden angebracht hat.“

³⁵ Vgl. J. Poppelreuter, Bonn. Jahrb. 114/115, 1906, 369 ff.

¹ Die Fundstücke befinden sich jetzt im Hessischen Landesmuseum Darmstadt.